

Aus den Feldpostbriefen von Michel Murges aus Hergersberg an seine Frau

„Hier werden die Alten jung gemacht und die Jungen alt“ (2. u. letzter Teil)

Christel Jost

Aus den vier letzten Briefen

Im stark beschädigten Brief vom 08.06.1944 richtete er herzliche Glückwünsche an ein neues Ehepaar; der Bräutigam mit Namen Rudi habe „den schönsten Tag seines Lebens ... im ... elendigen Kriegsgeschehnissen von Elend und Jammer ... Der ... muß sehen, daß er auch bald eine mitbekommt, denn es wird auch bald Zeit für ihn, und Fank Hubert, heiratet er denn noch nicht und Maus Heinrich. Wo bleibt er denn mit seiner Maria. Will er denn noch nicht bestaden, die denken im Kriege würde man nicht älter. Aber das ist doch ... nicht der Fall ... Hoffentlich kommen sie durch die ... ist ja wieder bald zu Ende in Frankreich. Der Engländer hatte eine große Landung vorgenommen. Ja, es wird auf beiden Seiten viele Tote gegeben haben. Ja, ihr werdet schon bald am Heu anfangen. Hier ist noch nicht viel zu sehen von Heu. Es wird jetzt auch etwas wärmer hier im elendigen Rußland.“

Am 12.06.1944 schrieb Michel, dass es nur noch 2 Stunden dunkel sei und die Nächte schwül seien. „Aber die Mücken, die fressen einen bald auf. Wir haben jetzt Fliegennetze bekommen ... sonst kann man's nicht aushalten ... Ja, ihr werdet wohl bald im Heu anfangen. Es wird die letzte Zeit tüchtig gewachsen sein, denn das Wetter war günstig, die letzten Wochen stand der Wind immer gut.“

Am 16.06.1944 klagte er in seinem Brief, dass er lange Zeit keine Post mehr bekommen habe, „ich muß die alten Briefe lesen zum Zeitvertreib ... Ich habe nochmal Schreibpapier bekommen, dann kann ich noch mal schreiben, nach der lieben Heimat, denn an Urlaub ist gar nicht zu denken in der ersten Zeit, denn man weiß garnicht, wie lange die Urlaubssperre dauert. Die Lückenbüßer,

die hier sind, und die Elseser, die laufen meistens über bei den Rußen, und die Ograiner kommen von den Rußen nach uns hinüber gelaufen.“

In seinem letzten Brief, datiert vom 18.06.1944, steht kopfüber in der Ecke oben links: „lebet wohl, auf Widersehen, wenn Gott will“. Es ist der einzige Brief, der diesen Gruß auf diese Art beinhaltet.

„Meine liebe Frau, Mathi, Vater, Annchen, aus Wittemt sendet Michel die allerbesten Sonntagsgrüße an euch alle ... Da ich gestern Abend einen Brief vom 11.6. mit vielen Freuden erhalten habe. Ja, die Luftpostbriefe sind in 6-7 Tage hier und das Päckchen mit dem Messer war auch dabei. Es war anders nichts im Päckchen als das Messer. Es war auch schon ein Loch im Päckchen, so daß das Taschenmesser bald heraus fiel. Ja es wird einer nach Schinken gesucht haben, aber er hat keinen gefunden. Ja ein Messer ohne Schinken, das wollen die Räuber nicht haben. Wir haben heute am hochheiligen Sonntag schönes Wetter und das ist so ruhig, es fällt dann und wann mal ein Schuss. Ja, ich bin mal gespannt, ob das Päckchen von Fritz hier ankommt. Ja, wenn das immer so wäre, dann könnte man Gott loben und danken. Aber das ist nicht immer so ruhig. Manchmal, dann ist die Hölle los und dann trifft es aus allen Rohren und die Stalinorgel braust dazwischen, dann meint man, das letzte Ende wäre da, und wenn wieder alles vorüber ist, dann ist einer froh, daß man das Leben noch hat. Ja, da ich Gott sei Dank noch gesund und munter bin, was ich auch noch von euch hoffe in der heißgeliebten Heimat, liebes Gretchen ... Essen haben wir genug hier, man müsste mal was Butter haben, immer Marmelade und Kunsthonig und Margarine, das wird man auch satt auf die Dauer ... Nun will ich schließen für heute mit den allerbesten Grüßen an euch alle. Frau, Mathi, Vater, Annchen, auf ein frohes Wieder-

An die Wolken

*Und immer wieder,
wenn ich mich müde gesehn
an der Menschen Gesichtern,
so vielen Spiegeln
unendlicher Torheit,
hob ich das Aug
über die Häuser und Bäume
empor zu euch,
ihr ewigen Gedanken des Himmels.*

*Und eure Größe und Freiheit
erlöste mich immer wieder,
und ich dachte mit euch
über Länder und Meere hinweg
und hing mit euch
überm Abgrund Unendlichkeit
und zerging zuletzt
wie Dunst,
wenn ich ohn' Maßen
den Samen der Sterne
fliegen sah
über die Acker
der unergründlichen Tiefen.*

Christian Morgenstern
(1871-1914)



Übersicht über die Operation „Bagration“ (22.06. bis 29.08.1944).

roter mohn

bist wie ein funke von pfingsten
in den großen sommer gesprungen
und schenkst selbst den geringsten
noch feurige zungen

dein rot ist nur ein wenig milder
als soeben verflossenes blut
es werden alle karfreitagsbilder
im heißen wind wieder gut

ein säuseln und mächtiges werben
als stünden bald feste bevor
tänze von leben und sterben
und keine angst mehr davor

berauschend wie neuer wein
verklärt von stürmischem glück
führt uns die liebe allein
in den blühenden garten zurück

freddy derwahl

sehen, gib uns Gott, nun seid herzlich
gegrüßt und geküsst, von deinem lieben
Michel, liebes Gretchen.“

Weil keine Post mehr von Michel kam, erhielt Margarethe, wohl auf Nachfrage von Fritz Murges, einem Bruder von Michel, am 14.07.1944 einen Brief aus Polen. Fritz Murges befand sich in der Nähe von Warschau, einem Städtchen namens Lukow. Der Brief ist mit Tinte geschrieben und schlecht lesbar. Darin heißt es: „über Feld geht es mit unsern Sachen, hin durch das schöne Korn ... geht unsere Arbeit durch, aber im Krieg geht alles ... Nun haben wir alt 3 Wochen ohne Post zugebracht und wo soll Bruder Michel alt sein ... Ich weiß, wieviel Glück wir schon gehabt haben ... hier werden wir die Tage wohl Post bekommen“.

Es ist nie mehr Post von Michel Mur-

ges angekommen und auch sonst nie mehr ein Lebenszeichen. Am 22. Juni, zwei Wochen nach der westalliierten Landung in der Normandie, begann die russische Offensive namens „Bagration“ in Richtung Weißrussland. Die sogenannte deutsche Heeresgruppe Mitte verlor innerhalb von 4 Wochen rund 350.000 Soldaten, die entweder starben oder in russische Gefangenschaft gerieten. Michel Murges ist in russische Gefangenschaft gekommen. Lapidar heißt es in der Anlage seiner Akte: „das Regiment wurde im Juni 1944 bei Witebsk vernichtet.“ Er war ab dem 10.04.1944 dem Grenadier-Regiment 301/302 und ab dem 15.04.1944 der 206. Infanterie-Division unterstellt worden. Michel Murges Weg führte ihn mit seinen Einheiten im Jahr 1944 - neben der herbeigewünschten und -gezeichneten „Großen Rollbahn“ Minsk-Moskau - von Wilna bis Witebsk. Die am weitesten vorgerückten Einheiten hatten im Jahr 1942 die Stadt Rshew erreicht.

Weiter heißt es über Michel Murges: „Verstorben: 07./08.12.1944, im russischen Kriegsgefangenenlager 7153/2 in Nischnij-Tagil - dort begraben“. Das Kriegsgefangenenlager „Tagil-ITL“ hat von Januar 1942 bis April 1953 bestanden. Die maximale Insassenzahl soll 43.500 Personen betragen haben, „die im Metallurgiekombinat von Nischni Tagil und in anderen Industriebetrieben sowie im Straßen- und Wasserbau zur Förderung von Bodenschätzen und in der Holzgewinnung eingesetzt wurden.“

Der Familie zuhause in Hergersberg ist es wie Millionen anderer Familien ergangen. Margarethe hatte sich erst damit abzufinden, dass keine Nachricht von Michel kam. Was sie ihrem Mann von zu Hause berichtet hat, ist nicht zu belegen. Aus seinen Briefen geht jedoch hervor, dass sie ihm nicht geschrieben hat, dass sein jüngerer Bruder Nikolaus vermisst war und nicht aus dem Krieg zurückgekommen ist. Ebenfalls ist aus seinen Briefen herauszulesen, dass Margarethe ihm ihre zweite Schwangerschaft nicht mitgeteilt hat, wohl um sein Heimweh und seine Sorge um seine Familie nicht noch zu verstärken. Am 17. August 1944 kam ihr zweites Kind, Katharina, in Hergersberg zur Welt - zwei Monate nach dem letzten Lebenszeichen und vier Monate vor dem



Am 18.06.2014, auf den Tag genau 70 Jahre nach dem letzten Brief von Michel Murges, startete in Vladslo, nahe Diksmuide in Flandern, die Reise einer Nachbildung der Skulpturengruppe „Die Trauernden Eltern“ von Käthe Kollwitz nach Rshew in Russland. Am 20. September 2014 soll die Figurengruppe des zu Stein gewordenen Denkmals des Schmerzes und der Trauer dort vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. der Öffentlichkeit übergeben werden, um der russischen und deutschen Kriegstoten zu gedenken.

Tod des Vaters. Die Kinder Mathias und Katharina Murges hatten wie viele Millionen Kriegskinder ihren Lebensweg ohne ihren Vater zu gehen.

Den Hinterbliebenen ist das Hoffen und Bangen, die Erinnerung, der Schmerz und schlussendlich die Trauer um ihre Verlorenen zum ständigen Begleiter geworden.

Die Stadt Rshew, 200 km westlich von Moskau am Oberlauf der Wolga,

war in den blutigsten, härtesten und verlustreichsten Kämpfen ab dem Herbst 1942 einbezogen. Auf deutscher Seite verloren mehr als 100.000 Soldaten ihr Leben. Die russischen Verluste werden auf fünfmal bis zehnmals so hoch geschätzt. Die Zahl der Opfer war größer als in Stalingrad: Die Stadt Rshew, die vor Beginn des Krieges 57.000 Einwohner zählte, wurde vollständig zerstört. Nach Abzug der deutschen Truppen im März 1943 lebten nur noch 270 Einwohner.

Quellen:

- Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht, 13400, Berlin (05.08.2003).
- Mitteilungen von Katharina Heinrichs-Murges, Mürringen.
- Kilian, Katrin Anja: Das Medium Feldpost als Gegenstand interdisziplinärer Forschung, Berlin 2001, S. 99.
- <http://www.zeit.de/2005/13/A-Halberstadt> (letzter Abruf am 03.06.2014).
- <http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/kriegsverlauf/sommeroffensive3/> (letzter Abruf am 01.06.2014).
- http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Bagratiun#mediaviewer/Datei:Operation_bagration_overview_22_june_1944_to_29_august_1944.png (letzter Abruf am 15.06.2014).
- <http://www.gulag.memorial.de/lager.php?lag=408> (letzter Abruf am 09.06.2014).
- https://www.google.be/search?q=trauernde+eltern+bilder&tbm=isch&source=lm&sa=X&ei=BXWkU6f2EMGO7Qbx5YDgDA&ved=0CAYQ_AUoAQ&biw=1391&bih=636#q=trauernde+eltern+bilder&tbm=isch&tbs=sur (letzter Abruf am 20.06.2014).
- Mitteilung Volksbund info@volksbund.mailemm.com (18.06.2014).
- http://www.weltkriegsopfer.de/Information-Anzeige-Rshew-Rschew-Friedhofdetails_0_134.html (letzter Abruf am 21.06.2014).
- <http://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Gliederungen/Grenadierregimenter/GR312.htm> (letzter Abruf am 18.06.2014).



Der Weg des Regiments in Russland.

(Quelle: Payk, E.: Die Geschichte der 206. Infanterie Division 1939-1945, Friedberg, 1952)